

In letzter Zeit richteten die Medien und Politiker ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die Sparmassnahmen, die im Bereich der ambulanten Medizin realisiert werden können. Darüber dürfen jedoch nicht die Gefahren ausser Acht gelassen werden, die für die Spitalärztinnen und -ärzte mit der Einführung der SwissDRG-Tarifstruktur verbunden sind: Wir müssen aktiv und wachsam bleiben, indem wir uns von Beginn weg am entsprechenden Prozess der Begleitforschung beteiligen. In diesem Rahmen haben wir, neben der Vertretung unserer Interessen, vor

allem auch die Möglichkeit, unsere Verbundenheit mit den ethischen Grundsätzen und unser Engagement für das Wohl des Patienten unter Beweis zu stellen. Mit einem solchen Ansatz, der sorgfältig nach anerkannten wissenschaftlichen Kriterien umgesetzt werden muss, wird unsere Glaubwürdigkeit gestärkt.

*Dr. med. Pierre-François Cuénoud,
ZV-Mitglied, Verantwortlicher
für das Ressort SwissDRG*

SwissDRG – erfüllen sich die Hoffnungen der Politik?

Die angekündigte Erhöhung der Krankenkassenprämien hat die Schweizer Politik aufgeschreckt. Rasche Rezepte werden feilgeboten und verschiedenste Einzelmassnahmen diskutiert. Einigermassen entspannt gibt sich die Politik nur bezüglich des stationären Sektors. Gerne wird dabei auf die Einführung von SwissDRG per 1. Januar 2012 verwiesen, und

der eingereichten SwissDRG-Version 0.2 handelt es sich erst um eine Arbeitsversion. Diese gilt es zu verbessern. Hier kann die Ärzteschaft wiederum einen wichtigen Beitrag leisten. Auch dieses Jahr haben die Fachgesellschaften und Dachverbände die Möglichkeit, entsprechende Anträge zu stellen. Die FMH unterstützt die Antragsteller dabei weiterhin mit ihren

Nur wenn frühzeitig eine überzeugende Begleitforschung zu SwissDRG aufgebaut wird, kann die bisherige qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung gewährleistet bleiben

es wird nicht selten der Eindruck vermittelt, als ob dadurch alle Probleme im stationären Bereich gelöst seien. Ein Wechsel eines Vergütungssystems alleine vermag jedoch kaum alle Probleme zu lösen. Zudem spielt es eine Rolle, ob die vom Gesetzgeber geforderten Begleitmassnahmen – etwa die Gewährleistung der Qualität – seriös umgesetzt werden, und in welcher Güte das System eingeführt wird.

Von zentraler Bedeutung ist es, dass frühzeitig – mindestens ein Jahr vor Einführung von SwissDRG – eine Begleitforschung etabliert wird. Nur anhand einer solchen können Fehlanreize rechtzeitig erkannt, Gegenmassnahmen rasch eingeleitet und Fehlallokationen möglichst vermieden werden. Mit einer Begleitforschung, die wir als umfassendes Monitoring verstehen, hat die Politik in Zukunft zudem ein wichtiges Instrument als Entscheidungsgrundlage in der Hand. Da die Zeit drängt, hat die FMH bei renommierten Schweizer Experten ein Konzept für eine Begleitforschung SwissDRG in Auftrag gegeben. Die FMH plant, dieses im Herbst der SwissDRG AG als Diskussionsgrundlage zur Verfügung zu stellen.

Vor kurzem hat die SwissDRG AG das erste Tarifgesuch für das SwissDRG-System an den Bundesrat eingereicht. Bei

DRG- und Kodierexperten. Abgesehen von der Verbesserung der Tarifstruktur sind weitere bedeutende Problempunkte zu lösen wie z. B. die Gewährleistung der Qualität oder die Sicherstellung der Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung unter SwissDRG.

Manche Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und Politiker mögen hoffen, dass durch die Einführung von SwissDRG ineffiziente Spitäler identifiziert werden können. Damit sich diese Hoffnung erfüllt, müssen vorher noch zahlreiche Problemstellungen gelöst und eine frühzeitige und überzeugende Begleitforschung aufgebaut werden. Denn sonst besteht die Gefahr, dass die falschen Spitäler oder gut arbeitende Fachabteilungen zu Unrecht unter Druck geraten. Eine solch ungünstige Entwicklung gilt es zu vermeiden, denn sie führt zu einer Gefährdung der Versorgungssicherheit – und damit lässt sich bekanntlich nicht gut Politik machen.

*Beatrix Meyer,
Leiterin Tarifdienst FMH und Bereich SwissDRG*